

Stellungnahme

der Landesgruppe Berlin/Brandenburg des
Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

zum Entwurf der „Energiesstrategie 2030“ des Ministeriums für Wirtschaft und Europa-
angelegenheiten sowie dem „Katalog der strategischen Maßnahmen“ vom 6. Januar 2012

Datum der Stellungnahme: 7. Februar 2012

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorbemerkung	3 - 5
Teil A) Stellungnahme zum Entwurf der „Energiestrategie 2030“	6 - 17
Teil B) Stellungnahme zum „Katalog der strategischen Maßnahmen“	18 - 25

Kontakt:

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
Landesgruppe Berlin/Brandenburg
Reinhardstraße 32, 10117 Berlin
Tel. (030) 300 199-2200
Fax (030) 300 199-2299
E-Mail: info@bdew-bb.de

Geschäftsführer: Ralf Wittmann
Tel. (030) 300 199-2201, wittmann@bdew-bb.de

Fachgebietsleiter Strom/Fernwärme: Edgar Terlinden
Tel. (030) 300 199-2220, terlinden@bdew-bb.de

Vorbemerkung

Die in der BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg zusammengeschlossenen Unternehmen unterstützen die Absicht der Landesregierung Brandenburgs, mit der Energiestrategie 2030 die energie- und Klimaschutzpolitischen Ziele neu zu definieren und konkrete Maßnahmen für einen dynamischen Umbau der Energieversorgung Brandenburgs vorzuschlagen. Wesentliche Faktoren sind dabei die bedarfsgerechte Systemintegration der Stromproduktion aus einer effizienten, CO₂-armen bzw. –neutralen Erzeugung, der Netzausbau sowie innovative Technologien zur Umsetzung der Klimaschutzziele. Brandenburg sichert mit seinen natürlichen Ressourcen konventionelle Industrieansiedlungen und den Energieexport und ermöglicht gleichzeitig die Entwicklung neuer Industrie- und Gewerbebranchen, insbesondere im Bereich der Erneuerbaren Energien.

Um im Land Brandenburg im Jahre 2030 und darüber hinaus eine zuverlässige und kostengünstige Energieversorgung mit einem leistungsfähigen und umweltverträglichen Versorgungssystem zu haben, bedarf es bereits heute politischer Weichenstellungen, welche die derzeitigen Trends im Bereich der Energieversorgung und des Energieverbrauchs berücksichtigen und in zukunftsfähige Bahnen lenken. Auf dem Weg hin zu einem höheren Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen wird die konventionelle Energieversorgung eine wichtige Funktion haben.

Wichtig erscheint uns, dass das Land Brandenburg die nationalen energie- und klimapolitischen Interessen der Bundesregierung vor dem Hintergrund der „Energiewende Deutschlands“ in dem Entwurf zur Energiestrategie nicht nur berücksichtigt, sondern bei der Bewältigung der systemischen Herausforderungen eine Vorreiterrolle anstrebt und die Bedeutung Berlins im Sinne eines partnerschaftlichen Umgangs hervorhebt. Dabei sollen bestehende Förderprogramme sowie das gesellschaftliche Investitions- und Forschungsengagement im Bereich der Wirtschaft und Wissenschaft technologieoffen und diskriminierungsfrei genutzt werden.

Der vorliegende Entwurf der brandenburgischen Energiestrategie ist aus unserer Sicht auf einer umfassenden fachlichen Expertise gegründet und einer der am besten recherchierten Strategieansätze, der sich nicht in allgemeinen politischen Willensbekundungen verliert, son-

dem aufgrund seiner Orientierung an praktischer Umsetzbarkeit beispielhaft für ein energiepolitisches Strategiekonzept eines deutschen Bundeslandes ist.

Im Entwurf der Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg sind für uns folgende Punkte von besonderer Bedeutung:

- Brandenburg ist Stromtransit- und Stromexportland mit einer flächendeckenden Energieinfrastruktur, die zur bundesweiten Netzstabilität und damit zur Erreichung der nationalen energiepolitischen Ziele beiträgt. Bereits heute ist sichtbar, dass Brandenburg dem zeitlichen Kongruenzwunsch beim Ausbau der Energieerzeugungsanlagen aus erneuerbaren Energien sowie dem dazugehörigen notwendigen Leitungsnetz nicht gerecht werden kann. Hier besteht dringlicher Handlungsbedarf auf nationaler Ebene.
- Energieeffizienz und –einsparungsziele dürfen das wirtschaftliche Wachstum nicht konkurrenzieren. Nicht der absolute Energieverbrauch, sondern die Energieproduktivität ist ein geeigneter Maßstab für eine nachhaltige Energieversorgung und Wirtschaft.
- Fossile Energieträger wie Erdgas und die heimische Braunkohle werden noch für Jahrzehnte eine wichtige Rolle für die Versorgungssicherheit und Bereitstellung kostengünstiger Energie spielen.
- Eine sichere Energieversorgung benötigt Investitionen in eine bedarfsgerechte Erzeugungs- und Netzinfrastruktur, die von allen Marktpartnern getragen und verantwortet werden muss.
- Bei der Systemintegration von regenerativen Energien sind das bestehende Leitungsnetz sowie der demografische Wandel und der anhaltende Bevölkerungsrückgang in weiten Teilen Brandenburgs zu berücksichtigen. Dezentrale Ausbauaktivitäten benötigen eine zentrale Steuerung. Auch die regenerativen Energien müssen künftig einen Beitrag zur Systemstabilität und damit zur Versorgungssicherheit leisten.
- Für die Umsetzung überdurchschnittlicher Klimaschutzziele sind konkrete und bedarfsgerechte Maßnahmen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Aspekte in den Raumordnungsplänen der Landes- und Regionalplanung festzuschreiben. Hierbei ist die

vorhandene Energieversorgungsstruktur zu berücksichtigen und die Energiewirtschaft ist zu beteiligen.

- Eine transparente Informationspolitik muss auch in den betroffenen Kommunen „vor Ort“ erfolgen, um die Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern zu fördern und einer Gefährdung der Versorgungssicherheit und Verschlechterung der regionalen Beschäftigungssituation entgegenzuwirken. Land und Kommunen sollten hier enger kooperieren.
- Die Landesregierung sollte die Energiewirtschaft an der Umsetzung der Energiestrategie beteiligen und hierfür eine direkte Schnittstelle mit einer dauerhaft interministeriell getragenen Task Force, der ein Lenkungskreis mit einer Verbändebeteiligung vorsteht, schaffen. Die BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg bietet hierfür gerne ihre aktive Mitwirkung an.
- Die Landesregierung sollte das Instrument von Bundesratsinitiativen verstärkt nutzen, um die für die Umsetzung der Energiestrategie sinnvollen ordnungspolitischen Änderungen herbeizuführen.
- Der weltweite Energiebedarf wird weiter ansteigen, so dass trotz eines relativen Rückgangs des Anteils der konventionellen Energie gegenüber den „Erneuerbaren“ der Bedarf an konventioneller Energie absolut steigen wird, d.h. es werden auch in diesem Bereich langfristig Technologien benötigt, um diese Energien so sauber und so effizient wie möglich einsetzen zu können. CCS und CCU sind daher als klimapolitische Optionen weiter zu entwickeln.
- Für die Umsetzung des Maßnahmenkataloges empfiehlt es sich, seitens der Ministerien eine ausreichende Personalressource mit Sach- und Fachkompetenz vorzuhalten. Der gesamte Maßnahmenkatalog bedarf einer Priorisierung und monetären Bewertung.

Im Einzelnen nehmen wir zu dem Entwurf und zu dem Maßnahmenkatalog vom 06.01.2012 wie folgt Stellung:

A) Stellungnahme Entwurf der „Energiestrategie 2030“

Seite 7:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...Die Einbindung der Erneuerbaren Energien in das Energieversorgungssystem berührt dabei neben der technischen Umsetzung bei voller Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit auch wirtschaftliche und soziale Aspekte (u.a. Marktfähigkeit der Erneuerbaren Energien, preisgünstige Energiebereitstellung, Akzeptanz).</p> <p>Berücksichtigt werden muss im Gesamtzusammenhang auch, dass ein langfristiges Festhalten an schwer oder nur in Grenzen regelbarer Erzeugerleistung die Systemintegration volatiler Erneuerbarer Energieträger zusätzlich erschwert.</p>	<p>...Die Einbindung der Erneuerbaren Energien in das Energieversorgungssystem berührt dabei neben der technischen Umsetzung bei voller Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit auch wirtschaftliche und soziale Aspekte (u.a. Marktfähigkeit der Erneuerbaren Energien, preisgünstige Energiebereitstellung, Akzeptanz).</p> <p>Berücksichtigt werden muss im Gesamtzusammenhang auch, dass ein langfristiges Festhalten an schwer oder nur in Grenzen regelbarer Erzeugerleistung die Systemintegration volatiler Erneuerbarer Energieträger zusätzlich erschwert. Die im Energiemix erzeugte Energie ist erzeugungsgerecht in das Netz zu integrieren.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Durch das Bekenntnis zum Einsatz von fossilen Energieträgern als Brückentechnologie ist es aus wettbewerblicher Sicht nicht nachvollziehbar, dass es nach einer bereits erfolgreichen Markteinführung von Erzeugungsanlagen mit regenerativer Energie zu deren dauerhaften Privilegierung kommt. Die Systemintegration ist als eine Gemeinschaftsaufgabe zu sehen.</p>	

Seite 8:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Reduzierung des Energieverbrauchs</p> <p>Der im März 2011 publizierte EU-Energieeffizienzplan.....für 2020 zu senken.</p>	<p>Reduzierung des Energieverbrauchs</p> <p>Der im März 2011 publizierte EU-Energieeffizienzplan.....für 2020 zu senken.</p>

Begründung:

Der Absatz ist zu streichen, da frühestens im II. Quartal 2012 mit einer ungewissen Aussage zu rechnen ist. Die definierten Ziele der Bundesregierung sollten jedoch umgesetzt werden.

Seite 11:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Es ist eine grundsätzliche Neuausrichtung auf die zukünftige Erzeugungs- und Verbrauchsstrukturen erforderlich.	...Es ist eine grundsätzliche Neuausrichtung auf die zukünftige Erzeugungs- und Verbrauchsstrukturen erforderlich, die zentral durch das Land Brandenburg gesteuert wird.
Begründung:	
Nur durch eine konzentrierte Steuerung kommt es zu einer optimalen Systemintegration und Vermeidung unnötiger Redundanzen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklungen.	

Seite 15:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Die vorliegenden Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.	...Die vorliegenden Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt. Dabei wird auch sichtbar, dass aufgrund der hohen gewollten Stromexportquote (50%) aus erneuerbaren Energien die Schere zwischen Endenergie- und Primärenergieverbrauch auseinanderläuft.
Begründung:	
Der Textvorschlag dient der ergänzenden Erläuterung zur Abbildung 4.	

Seite 16:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...In den letzten Jahren sind fast 15.000 Arbeitsplätze indurch Erneuerbare Energien entstanden.	...In den letzten Jahren sind fast 15.000 Arbeitsplätze indurch Erneuerbare Energien entstanden.

Begründung:

Die Beschäftigungszahl ist genau zu hinterlegen. Die kurzfristigen, durch die EEG-Umlage subventionsbedingten Arbeitsplätze sind transparent darzustellen. Weiterhin sollte die jahreszeit- und konjunkturbedingte Abhängigkeit Berücksichtigung finden.

Die Zahlenkonsistenz ist zu prüfen, da auf Seite 26 eine andere Zahl genannt wird.

Seite 19:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...das auch hier die Entwicklung in die richtige Richtung geht.	...das auch hier die Entwicklung im ersten Schritt in die richtige Richtung geht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass Marktsteuerungsinstrumente, wie Subventionen, welche die Bruttowertschöpfung positiv beeinflussen, mittelfristig rückläufig sind.
Begründung:	
Der Textvorschlag dient der ergänzenden Erläuterung zur Abbildung 8.	

Seite 22:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Trotzdem geht die Landesregierung davon aus, dass durch den weiteren Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien, Effizienzsteigerungen und Energieeinsparungen die durch die Bundesregierung formulierten Zielstellungen bei der Reduktion energiebedingter Klimagasemissionen bis 2030 erreicht werden können.	...Trotzdem geht die Landesregierung davon aus, dass durch den weiteren Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien, Effizienzsteigerungen und Energieeinsparungen die durch die Bundesregierung formulierten Zielstellungen bei der Reduktion energiebedingter Klimagasemissionen bis 2030, ohne die Stilllegung eines kompletten Wirtschaftszweiges , erreicht werden können.
Begründung:	
Die vollständige Grundlastfähigkeit durch Energieerzeugungsanlagen mit erneuerbaren Energien bis 2030 gilt als noch nicht gesichert.	

Seite 23:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...in der Novelle des EEG 2012 zu einer Deckelung des Maiseinsatzes in Biogasanlagen und einer anspruchsvollen Wärmenutzungspflicht für die Verstromung vor Ort geführt.</p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass sich der Schwerpunkt der Biogaserzeugung auf effiziente Neuanlagen und das Repowering von Bestandsanlagen verlagern wird.</p> <p>...Zur Realisierung müssen daher bereits jetzt gesellschaftliche Kompromisse gefunden werden.</p>	<p>...in der Novelle des EEG 2012 zu einer Deckelung des Maiseinsatzes in Biogasanlagen und einer anspruchsvollen Wärmenutzungspflicht für die Verstromung vor Ort geführt. Vor diesem Hintergrund muss erneut über einen alternativen Biomasseersatz für Mais nachgedacht werden, der z. B. unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Grundwasserschutzes in Kurzumtriebsplantagen (KUPs) angebaut werden könnte und somit zusätzlich die Wertschöpfung im Land steigert. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Schwerpunkt der Biogaserzeugung auf effiziente Neuanlagen unter Berücksichtigung von geprüften Vorranggebieten sowie dem und das Repowering von Bestandsanlagen verlagern wird.</p> <p>...Zur Realisierung müssen daher bereits jetzt gesellschaftliche Kompromisse gefunden werden. Weiterhin besteht ein hoher bundespolitischer Regelungsbedarf bezüglich des Konflikts zwischen Radar- und Windenergieanlagen, für dessen Klärung sich die Landesregierung einsetzen wird.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Da Brandenburg mit seinen naturräumlichen Voraussetzungen grundsätzlich gute Bedingungen für schnell wachsende Gehölze hat, sollte der Biomasse eine größere regionale Bedeutung bei der Energieerzeugung zugeschrieben werden. In diesem Zusammenhang sollte über einen landeseigenen „Biomassekatalog“ nachgedacht werden.</p> <p>Die BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg weist auf die Problematik des Konflikts zwischen Radaranlagen und Windenergieanlagen hin. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich das Land aktiv auf Bundesebene für eine Lösung des andauernden Konfliktes einsetzen würde.</p>	

Seite 24:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Netze und Speicher</p> <p>...Hierzu bedarf es Investitionen in Höhe von ca. 2 Mrd. EUR.</p>	<p>Netze und Speicher</p> <p>...Hierzu bedarf es Investitionen in Höhe von ca. 2 Mrd. EUR für Freileitungen, die rund 1/10 der jährlich über die Verbraucher umgelegten EEG-Umlage darstellen. Allerdings ist seit 2009 durch den verstärkten Zubau von EEG-Anlagen und der Einführung des NABEG der Netzausbaubedarf gestiegen, so dass die Investitionsprognosen und Umsetzungszeiträume fortgeschrieben werden müssen. Dabei ist ein Netzausbau, im Vergleich zu Speicherlösungen, prinzipiell schneller und kostengünstiger realisierbar.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Die Netzausbauziele 2020 beruhen auf einer Annahme aus dem Jahr 2009 und erscheinen bereits heute illusorisch. Insbesondere hinsichtlich der zunehmenden „Erdkabel-Verpflichtungstendenz“ sowie der zunehmenden Akzeptanzprobleme hat sich der Umsetzungs- und Kostenhorizont stark verschoben. Da den Speichertechnologien die Marktreife fehlt und die Kosten für die Anlageneffizienz teilweise nicht solidarisiert werden können, stellt ein zeitnaher Leitungsausbau durch die Regionalversorger und Verteilnetzbetreiber eine angemessene Lösung mit einem hohen Grad an Versorgungssicherheit dar. Auch vor dem Hintergrund der Einspeisung aus Windkraftanlagen wird dem Leitprojekt 5.K. eine hohe Priorität zugeschrieben.</p>	

Seite 25:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...durch den notwendigen Netzausbau induzierten Kosten, deren Umlage bisher nicht bundesweit, sondern regional erfolgt.</p>	<p>...durch den notwendigen Netzausbau induzierten Kosten, deren Umlage bisher nicht bundesweit, sondern regional erfolgt. Die Landesregierung wird sich aufgrund der Rolle Brandenburgs als „Stromtransitland“ für die Kostensolidarisierung einsetzen.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Das Land Brandenburg hat bereits heute die höchsten Netznutzungskosten im Bundesdurchschnitt, so dass die Kostensolidarisierung maßgeblich zum Umsetzungserfolg der</p>	

Energiestrategie beiträgt. Die BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg begrüßt deshalb ausdrücklich den Verfahrensvorschlag zur bundesweiten Umlage der EEG-bedingten Netzkosten.

Seite 26:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...Heute werden knapp 10.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze in den Bereichen Produktion, Installation und Wartung geschätzt. An der Spitze liegt dabei die Windenergiebranche mit 4.900 Arbeitsplätzen, gefolgt von der Solarbranche mit rund 4.000 Arbeitsplätzen.</p>	<p>...Heute werden knapp 10.000direkte und indirekte Arbeitsplätze in den Bereichen Produktion, Installation und Wartung geschätzt. An der Spitze liegt dabei die Windenergiebranche mit 4.900 ... Arbeitsplätzen, gefolgt von der Solarbranche mit rund 4.000 Arbeitsplätzen.</p>
<p>Begründung: Die Zahlenkonsistenz ist zu prüfen, da auf Seite 16 eine andere Zahl genannt wird.</p>	

Seite 27:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...Der Blick auf erfolgreiche Beispiele in Brandenburg zeigt, dass nur eine Zusammenarbeit der Akteure vor Ort erfolgreiche Modelle der Akzeptanz erlaubt.</p>	<p>...Der Blick auf erfolgreiche Beispiele in Brandenburg zeigt, dass nur eine Zusammenarbeit der Akteure vor Ort erfolgreiche Modelle der Akzeptanz erlaubt, indem u. a. der direkte regionale Beschäftigungs- oder Wertschöpfungsvorteil aufgezeigt wird. Hierbei können auch öffentlich-private-Partnerschaftsmodelle (ÖPP) ein Lösungsansatz sein.</p>
<p>Begründung: Mit der Ergänzung soll darauf hingewiesen werden, dass auch ÖPP-Modelle, neben einer bedarfsgerechten Finanzierung, als Akzeptanz fördernde Lösungen geeignet sein können.</p>	

Seite 28:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...Hier ergeben sich viele Synergiepotenziale mit der „Energiesenke“ Berlin, so dass Berlin-Brandenburg zur „Region der Energiewende“ avancieren kann.</p>	<p>...Hier ergeben sich viele Synergiepotenziale mit der „Energiesenke“ Berlin, so dass Berlin-Brandenburg zur „Region der Energiewende“ avancieren sollte und im bundesweiten Vergleich, insbesondere durch eine intelligente Systemintegration, einem synchronisierten Monitoring-System mit einer grenzüberschreitenden Systemplanung, einem gemeinsamen Klimaschutzatlas und abgestimmten Leitprojekten positive Impulse in der Energiewirtschaft setzen kann.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Brandenburg hat mit dem Cluster „Energietechnik“ ein Forum installiert, das bereits eine gute Grundlage für eine gemeinsame energiewirtschaftliche Zusammenarbeit mit Berlin und der Energiewirtschaft darstellt. Dieser Weg sollte konsequent weiterverfolgt werden.</p>	

Seite 32:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>...Das Land Brandenburg ist beim Ausbau der Erneuerbaren Energien in den letzten Jahren sehr gut vorangekommen und einer der Vorreiter im bundesweiten Vergleich. Jedoch sind Vorreiter auch als Erste mit den einhergehenden Problemen konfrontiert. Neben dem Mangel an verfügbaren Flächen durch Nutzungskonkurrenzen und der mangelnden Akzeptanz der Betroffenen vor Ort fehlen insbesondere Speicherkapazitäten, und der Netzausbau hält nicht mit der Entwicklungsdynamik beim Ausbau der Erneuerbaren Energien mit.</p>	<p>...Das Land Brandenburg ist beim Ausbau der Erneuerbaren Energien in den letzten Jahren sehr gut vorangekommen und einer der Vorreiter im bundesweiten Vergleich. Jedoch sind Vorreiter auch als Erste mit den einhergehenden Problemen konfrontiert. Neben dem Mangel an verfügbaren Flächen durch Nutzungskonkurrenzen und der mangelnden Akzeptanz der Betroffenen vor Ort fehlen insbesondere Speicherkapazitäten, und der Netzausbau hält nicht mit der Entwicklungsdynamik beim Ausbau der Erneuerbaren Energien mit, so dass eine garantierte Versorgungssicherheit neue Herausforderungen an alle energiewirtschaftlichen Akteure stellt.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Es kann nur wiederholt darauf hingewiesen werden, vor welchen Herausforderungen die Energiewirtschaft noch steht, bis es zu einer verstetigten stabilen Energieversorgung aus erneuerbaren Energien kommt, die eine eindeutige Bilanzkreisprognose erlaubt.</p>	

Seite 33 (1):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
Randbemerkung: Fossile Kraftwerke sind als Brückentechnologie notwendig.	Randbemerkung: Fossile Kraftwerke mit fossilen Energieträgern sind als Brückentechnologie notwendig.
Begründung: Die Bezeichnung „fossile Kraftwerke“ für hocheffektive, grundlastfähige Kraftwerke ist nicht sachgerecht und sollte vermieden werden.	

Seite 33 (2):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...um eine sichere Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien in Verbindung mit der für einen Übergangszeitraum noch erforderlichen konventionellen Regelleistung zu gewährleisten.	... um eine sichere Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien in Verbindung mit der für einen Übergangszeitraum noch erforderlichen konventionellen Regelleistung zu gewährleisten. Um langfristige Investitionssicherheit zu gewährleisten, muss die Koordination von Netzausbau, Regelleistung und Speicher, inkl. einer Eignungsprüfung der Speichertechnologien, zentral erfolgen.
Begründung: Zur Vermeidung von unwirtschaftlichen redundanten Kapazitäten und Planungsunsicherheiten für Investoren bedarf es einer zentralen Koordination.	

Seite 33 (3):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...In diesem Zusammenhang sieht es die Landesregierung als erforderlich an, die Braunkohlenplanverfahren zur Sicherung der Rohstoffversorgung der Kraftwerke aus nahen Tagebauen fortzuführen.	...In diesem Zusammenhang sieht es die Landesregierung als zwingend erforderlich an, die Braunkohlenplanverfahren zur Sicherung der Rohstoffversorgung der Kraftwerke aus nahen Tagebauen fortzuführen.
Begründung: Für die Standortsicherheit des dringend erforderlichen Nachfolgebraunkohlekraftwerks ist für die volkswirtschaftliche Gesamtbetrachtung die regionale Rohstoffversorgung von fundamentaler Bedeutung.	

Seite 34:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...einsetzen, dass die Energiewende als nationale Aufgabe angegangen wird.	...einsetzen, dass die Energiewende als nationale Aufgabe im europäischen Kontext, unter Berücksichtigung der unmittelbar angrenzenden Länder, angegangen wird.
<p>Begründung:</p> <p>Durch die zunehmende Abwehrhaltung beim Import von durch erneuerbare Energien erzeugtem Strom aus deutschen Anlagen kommt es zu einer zusätzlichen Belastung des nationalen Netzes, der mehr Beachtung bei der Ermittlung des gesamtwirtschaftlichen Investitions-/Erzeugungsbedarfs geschenkt werden muss.</p>	

Seite 35:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Beim Endenergieverbrauch wird eine ambitionierte Einsparung von durchschnittlich 1,1 % pro Jahr angestrebt. Eine Minderung des Verbrauchs um rund 23 % (bezogen auf 2007) entspricht auch den Möglichkeiten, die für Deutschland insgesamt gesehen werden. Mit diesen Effizienzsteigerungen, insbesondere in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe/ Handel/ Dienstleitungen und Industrie kann bis zum Jahr 2030 eine Absenkung des Endenergieverbrauches auf 120 PJ erreicht werden.	...Beim Endenergieverbrauch wird eine ambitionierte Einsparung von durchschnittlich 1,1 % pro Jahr angestrebt. Eine Minderung des Verbrauchs um rund 23 % (bezogen auf 2007) entspricht auch den Möglichkeiten, die für Deutschland insgesamt gesehen werden. Mit diesen Effizienzsteigerungen, insbesondere in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe/ Handel/ Dienstleitungen und Industrie kann bis zum Jahr 2030 eine Absenkung des Endenergieverbrauches auf 120 PJ erreicht werden.
<p>Begründung:</p> <p>Absolute, flächendeckende und sektorenübergreifende Verbrauchseinsparungsziele konkurrenzieren die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung. Es ist empfehlenswert, hier die europäischen Bemühungen einer sektoral differenzierten relativen Festlegung im industriellen und gewerblichen Bereich zu übernehmen. Mit dieser Transparenz werden dann insbesondere die Potentiale im Immobiliensektor beim Gebäudebestand sichtbar.</p>	

Seite 36:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
... Beispielweise ist zu klären, welche Potenziale Hochtemperaturleitungen bei der Ertüchtigung bestehender Freileitungstrassen bieten.	... Beispielweise ist zu klären, welche Potenziale Hochtemperaturleitungen bei der mittelfristigen Ertüchtigung bestehender Freileitungstrassen bieten.
<p>Begründung:</p> <p>Vor dem Druck bestehender regionaler Ausbaubedarfe müssen kurzfristige Leitungsbauprojekte priorisiert werden. Hochtemperaturleitungen sollten im Gesamtkonzept des nationalen Energietransportes auf Höchstspannungsebene Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Bilanzkreisgrenzen erreicht sind. Weitere fluktuierende Netzeinspeisungen führen zu einer hohen Prognoseungenauigkeit mit enormen monetären Auswirkungen.</p>	

Seite 37 (1):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Das Gasnetz könnte zum wichtigsten Energiespeicher werden, der für den Ausbau der Erneuerbaren Energien erforderlich ist.	...Das Gasnetz könnte zum wichtigsten Energiespeicher und Energietransporteur werden, der für den Ausbau der Erneuerbaren Energien erforderlich ist.
<p>Begründung:</p> <p>Neben der Funktionsmöglichkeit des Gasnetzes als Speicher ist auf dessen ursprünglichen Zweck des Energietransportes hinzuweisen, so dass hier neben dem Speicherpotenzial auch ein erhebliches Transportpotenzial besteht.</p>	

Seite 37 (2):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Dennoch bilden solche Power-to-gas-to-Power-Konzepte derzeit die vielversprechendste Grundlage für eine industrielle und großtechnische Realisierung. Neben noch offenen technischen Fragen ist aus heutiger Sicht jedoch die Wirtschaftlichkeit durch die bestehenden Marktmechanismen und Vergütungssysteme noch nicht gegeben.	...Dennoch bilden solche Power-to-gas-to-Power-Konzepte derzeit die vielversprechendste Grundlage für eine industrielle und großtechnische Realisierung. Neben noch offenen technischen Fragen ist aus heutiger Sicht jedoch die Wirtschaftlichkeit durch die bestehenden Marktmechanismen und Vergütungssysteme noch nicht gegeben, so dass nach Expertenansicht

	frühestens ab 2020 eine Einsatzmöglichkeit besteht. Die Landesregierung wird den erforderlichen Entwicklungsprozess mit geeigneten Maßnahmen unterstützen.
Begründung: Momentan hat der Entwicklungsstand noch Forschungscharakter. Aufgrund der als vielversprechend eingestuften Bedeutung sollten die unterstützenden Maßnahmen dazu beitragen, den genannten „Zielhorizont 2020“ nicht zu überschreiten.	

Seite 38:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
... Brandenburg wird deshalb auch weiterhin die CCS-und CCU-Forschungen im Land im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen und so zur Klärung der offenen Fragen zu CCS/CCU und zur wissenschaftlichen Fortentwicklung dieser Technologien, die nicht nur für den Energieerzeugungssektor von Bedeutung sind, beitragen.	... Brandenburg wird deshalb auch weiterhin die CCS-und CCU-Forschungen im Land im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen und so zur Klärung der offenen Fragen zu CCS/CCU und zur wissenschaftlichen Fortentwicklung dieser Technologien, die nicht nur für den Energieerzeugungssektor von Bedeutung sind, beitragen.
Begründung: Mit der Schreibweise könnte der Eindruck erweckt werden, dass CCU ein Ersatz für CCS wäre. CCU ist als Ergänzung zu CCS zu sehen, der einer hohen industriepolitischen Bedeutung zugeschrieben wird.	

Seite 39:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Die Palette von Möglichkeitenbis hin zur Beteiligung bei der Entwicklung und Umsetzung regionaler Energiekonzepte, die federführend von den regionalen Planungsgemeinschaften im Land Brandenburg erarbeitet werden, sowie finanzielle Beteiligungsmodelle und innovative Geschäftsmodelle. Gerade unter letztgenanntem Aspekt können in Städten und Landkreisen realisierte Erfolgsmodelle eine besondere Überzeugungskraft entfalten.	...Die Palette von Möglichkeitenbis hin zur Beteiligung bei der Entwicklung und Umsetzung regionaler Energiekonzepte, die federführend von den regionalen Planungsgemeinschaften im Land Brandenburg erarbeitet werden, sowie finanzielle Beteiligungsmodelle und innovative Geschäftsmodelle. Gerade unter letztgenanntem Aspekt können in Städten und Landkreisen realisierte Erfolgsmodelle eine besondere Überzeugungskraft entfalten, so dass diesbezüglich den regionalen Planungsgemeinschaften

	eine starke Bedeutung zugeschrieben wird, um auch die regionale Akzeptanz beim Netzausbau besser berücksichtigen zu können.
Begründung:	
Momentan scheinen die regionalen Planungsgemeinschaften über eine unzureichende Personalkapazität zu verfügen, so dass eine zusätzliche Ressourcenbereitstellung durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft erwähnenswert erscheint.	

Seite 41:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
V: Regionale Beteiligung und möglichst weitgehend Akzeptanz herstellen -.... -Regionale, kommunale und sektorale Energiekonzepte unterstützen	V: Regionale Beteiligung und möglichst weitgehend Akzeptanz herstellen -.... -Regionale, kommunale und sektorale Energiekonzepte unterstützen - Zentrale Koordinierung aller Beteiligten
Begründung:	
Zur Umsetzung der ehrgeizigen Energiestrategie 2030 ist es erforderlich, dass alle Beteiligten dauerhaft koordiniert werden.	

Seite 44:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
...Weiterhin unterstützt die Landesregierung dezentrale Energieerzeugungsmaßnahmen etwa bei kommunalen Stadtwerken.	...Weiterhin unterstützt die Landesregierung dezentrale Energieerzeugungsmaßnahmen etwa bei kommunalen Stadtwerken.
Begründung:	
Die beispielhafte Nennung lediglich einer Marktteilnehmer-Gruppe wirkt diskriminierend gegenüber anderen Marktteilnehmern und sollte vermieden werden. Außerdem ist der Begriff „kommunale Stadtwerke“ nicht hinreichend definiert.	

Seite 49:

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
Schaubild	(Änderung Schaubild)
Begründung:	
Das Schaubild sollte um die in der Vorbemerkung beschriebene dauerhafte und interministeriell getragene Task Force sowie den übergeordneten Lenkungskreis mit einer direkten Verbändebeteiligung erweitert werden.	

B) Stellungnahme zum „Katalog der strategischen Maßnahmen“

2.1. Rahmenbedingungen der Landesenergiepolitik (Seite 6):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
Für einen erfolgreichen Aus-und Umbau der Energiestruktur in Brandenburg ist es zentral, dass die Umsetzung der Energiestrategie unter Beteiligung und Einbeziehung aller energiepolitischen Akteure, in einem interministeriellen Schulterschluss, unter Festlegung klarer Umsetzungsverantwortlichkeiten und...	Für einen erfolgreichen Aus-und Umbau der Energiestruktur in Brandenburg ist es zentral, dass die Umsetzung der Energiestrategie unter Beteiligung und Einbeziehung aller energiepolitischen Akteure, dauerhaft in einem interministeriellen Schulterschluss einer Task Force , unter Festlegung klarer Umsetzungsverantwortlichkeiten und...
<p>Begründung:</p> <p>Nur mit einer dauerhaften und interministeriell getragenen Task Force sowie der direkten Verbändebeteiligung über einen Lenkungskreis, kann die Maßnahmenumsetzung marktnah erfolgen.</p>	

2.2 Effiziente Energienutzung

A Öffentliche Hand & öffentlicher Raum

2.A: Leitprojekt CO₂-arme Stadtteile und kommunales Energiemanagement (Seite 9):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Herausforderung</p> <p>...</p> <p>-In den Kommunen fehlen allerdings häufig das nötige Know-how und die personelle bzw. finanziellen Ressourcen, um diese Potenziale zu nutzen und den Energieeinsparprozess optimal zu steuern.</p>	<p>Herausforderung</p> <p>...</p> <p>-In den Kommunen fehlen allerdings häufig das nötige Know-how und die personelle bzw. finanziellen Ressourcen, um diese Potenziale zu nutzen und den Energieeinsparprozess optimal zu steuern, so dass zusätzlich eine Beteiligung durch die lokalen und regionalen Versorger zu prüfen ist.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Die Mitgliedsunternehmen der BDEW befürworten und unterstützen ein bürgernahes Energiemanagement.</p>	

2.A: Projekt II Erarbeiten eines Aktionsplans für eine Bildungsinitiative „Energie in der Schule“ (Seite 11):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Herausforderung: – An den Schulen bildet sich das Energiebewusstsein verantwortungsvoller Bürger von morgen heraus. – In verschiedenen Brandenburger Schulen gibt es bereits Nachhaltigkeitsprogramme, die das Energiebewusstsein durch spezifische Projektmodule fördern. – Diese modularen Programme zur Förderung des Energiebewusstseins sollten landesweit unterstützt werden.</p>	<p>Herausforderung: – An den Schulen bildet sich das Energiebewusstsein verantwortungsvoller Bürger von morgen heraus. – In verschiedenen Brandenburger Schulen gibt es bereits Nachhaltigkeitsprogramme, die das Energiebewusstsein durch spezifische Projektmodule fördern. – Diese modularen Programme zur Förderung des Energiebewusstseins und andere geeignete Maßnahmen sollten landesweit unterstützt und vom Land koordiniert werden.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Es gibt bereits zahlreiche Schulprojekte verschiedener Akteure mit Energiethemen auf Landes-, Kommunal- und Unternehmensebene. Eine zentrale Koordination könnte hilfreich sein, um die Wettbewerbe aufeinander abgestimmt zu größerem Erfolg zu verhelfen und den Nutzen in den Schulen zu optimieren.</p> <p>Die BDEW Landesgruppe Berlin/Brandenburg führt bereits im sechsten Jahr einen länderübergreifenden Schülerwettbewerb „ENERGIE geladen“ für Berlin und Brandenburg mit dem Ziel durch, Schülern die Berufsbilder in der Energiewirtschaft zu vermitteln und ihnen anhand von aktuellen Energiethemen das Energiebewusstsein näher zu bringen. Das Konzept umfasst mehrere Stufen, u.a. einen vorbereitenden Lehrerworkshop.</p>	

B Private Haushalte

2.B: Projekt I Einführen großflächiger Informationskampagnen zu Energiekosteneinsparungen im privaten Bereich sowie des Heizungschecks in kleinen 1-2 Familienhäusern (Seite 13):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
Überschrift	Einführen großflächiger Informationskampagnen zu Energiekosten en einsparungen im privaten Bereich sowie des Heizungschecks in kleinen 1-2 Familienhäusern
Beschreibung	Beschreibung
Beratungsangebote auf verschiedenen Ebenen einrichten, z.B.	Beratungsangebote auf verschiedenen Ebenen einrichten, z.B.

<ul style="list-style-type: none"> - Verbraucherberatung - Handwerkskammern - Architekten- und Ingenieurkammer <p>Möglichkeit der Erstellung eines Online-CO₂/Energiespar-Aktionsplans für Haushalte prüfen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verbraucherberatung - Handwerkskammern - Architekten- und Ingenieurkammer - Energieversorgungsunternehmen <p>Möglichkeit der Erstellung eines Online-CO₂/Energiespar-Aktionsplans für Haushalte mit konkreten Anreizen prüfen</p>
<p>Begründung:</p> <p>Die Änderungsvorschläge zur Überschrift sollen dem besseren Verständnis dienen.</p> <p>Zur Unterstützung der Aktivitäten sollten auch das Know-how und die Beratungsinfrastruktur (z.B. Kundenzentren) der Energieversorger mit einbezogen werden. Zudem bieten viele Energieversorger kostenlose Beratungen und interessante Förderprogramme für die Heizungsmodernisierung an.</p> <p>Insbesondere Privathaushalte sind schwer zur Senkung des Endenergieverbrauchs zu motivieren. Eine höhere Transparenz und gezielte Anreizprogramme sowie intelligente Steuerungsmöglichkeiten des Endenergieverbrauchs könnten dabei unterstützen, die Ziele der Energiestrategie 2030 zu erreichen.</p>	

2.B: Projekt II Anbieten einer kostenlosen Stromsparberatung für Verbraucher in sozial benachteiligten Wohnvierteln (Seite 14):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Beschreibung</p> <p>Unterstützen der Kommunen beim Informieren der Bürger über Energiesparmaßnahmen in sozial benachteiligten Wohnvierteln.</p>	<p>Beschreibung</p> <p>Unterstützen der Kommunen beim Informieren der Bürger über Energiesparmaßnahmen in sozial benachteiligten Wohnvierteln.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Die Maßnahme ist absolut begrüßenswert und wird durch die Energieunternehmen der BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg unterstützt.</p>	

2.B: Projekt III (neu):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
	Zielvereinbarung mit den Unternehmen der Energiewirtschaft zur CO₂-Einsparung
<p>Begründung:</p> <p>Die Unternehmen der Energiewirtschaft schließen bereits Kooperationsvereinbarungen zum Klimaschutz ab. Dieses Instrument zur CO₂-Einsparung sollte weiter genutzt werden und eigenständig als weiteres Projekt definiert werden.</p>	

D Verkehr/Mobilität

2.D: Leitprojekt Energieeffiziente Verkehrsgestaltung unter Berücksichtigung des demografischen Wandels (Seite 18):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Ziel:</p> <p>Organisieren einer nachhaltigen, energiesparenden und an den demografischen Wandel angepassten Verkehrsgestaltung in Brandenburg</p>	<p>Ziel:</p> <p>Organisieren einer nachhaltigen, energiesparenden und an den demografischen Wandel angepassten Verkehrsgestaltung in Brandenburg unter Einbeziehung von Erdgas- und Elektrofahrzeugen</p>
<p>Begründung:</p> <p>Erdgas- und Elektrofahrzeuge haben einen direkten Verwendungsbezug zu erneuerbaren Energien und tragen somit direkt zur CO₂-Einsparung bei. Wenn die Landesregierung das Land Berlin als zukünftige Energiesenke sieht, sollte die Berliner Absicht einer Elektromobil-Modellstadt Berücksichtigung finden. Außerdem sollte berücksichtigt werden, dass derzeit bereits in Brandenburg produziertes Bio-Erdgas an Berliner Erdgastankstellen beigemischt wird und auf diese Weise sinnvoll zur Umweltentlastung in Berlin und in der Region beiträgt.</p>	

2.3 Nachhaltige Erzeugung aus Erneuerbaren Energien

E Solarenergie

3.E: Leitprojekt Aufbau einer Solarbörse für potenzielle Investoren, Gebäudeeigentümer und das Handwerk (Seite 21):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Ziel:</p> <p>Aufbauen einer internetbasierten, brandenburgspezifischen „Solarbörse“ um Investoren, Gebäudeeigentümer und das Handwerk zusammenzubringen.</p>	<p>Ziel:</p> <p>Aufbauen einer zentral kontrollierten internetbasierten, brandenburgspezifischen „Solarbörse“ um Investoren, Gebäudeeigentümer und das Handwerk zusammenzubringen.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Der BDEW begrüßt die internetbasierte Solarbörse, mit der gezielt ein netzbezogener Anlagenbedarf gesteuert werden kann.</p>	

G Windenergie

3.G: Projekt I Beschleunigung des Genehmigungsprozesses für neue Windenergieanlagen (Seite 28):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Beschreibung</p> <p>...</p> <p>Angesichts der bis 2030 zunehmenden Relevanz-Vorhaben sollten flexiblere Zulassungsverfahren für Repowering-Vorhaben geprüft werden.</p>	<p>Beschreibung</p> <p>...</p> <p>Angesichts der bis 2030 zunehmenden Relevanz-Vorhaben sollten flexiblere Zulassungsverfahren für Repowering- und Leitungsausbau-Vorhaben geprüft werden.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Es muss vermieden werden, dass der Ausbau von Einspeisekapazitäten schneller erfolgt, als der dafür notwendige Netzausbau, da sonst mit Umsetzungskonflikten zu rechnen ist.</p>	

2.4 Effiziente CO₂-arme konventionelle Erzeugung

1 Konventionelle Strom- und Wärmeerzeugung (inkl. KWK)

4.I: Projekt I Einrichten einer „KWK-Initiative Brandenburg“ (Seite 31):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Private Haushalte (verstärkter Einsatz von Mikro-KWK) ○ Kommunen (verstärkter Einsatz von KWK bei der kommunalen Energieversorgung) 	<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Private Haushalte (verstärkter Einsatz von Mikro-KWK ausschließlich zur Eigenbedarfsdeckung) ○ Kommunen (verstärkter Einsatz von KWK bei der kommunalen Energieversorgung)
<p>Begründung:</p> <p>Fernwärmenetze werden ganzheitlich optimiert, d.h. Kraftwerke und Netze werden zusammen auf den Wärmebedarf optimiert. Würde zusätzliche Wärme von Dritten in die Netze eingespeist, so führte dies zu einer reduzierten Auslastung der vorhandenen Anlagen und Gefährdung der Refinanzierung. Nur wenn gleichzeitig neue Wärmekunden hinzukämen, ließe sich dieser Effekt vermeiden. Größere KWK-Anlagen erzeugen anteilig mehr KWK-Strom als kleinere KWK-Anlagen. Eine zusätzliche Anbindung von Blockheizkraftwerken (BHKW) würde deshalb zu einer ökologisch und volkswirtschaftlich nicht sinnvollen Verdrängung von Strom und Wärme aus hocheffizienten Groß-KWK-Kraftwerken der Energieversorger führen. Eine zusätzliche Anbindung würde somit i.d.R. nicht zu einer Verbesserung der ökologischen und ökonomischen Situation führen. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des anhaltenden Bevölkerungsrückgangs in vielen Bereichen Brandenburgs muss der KWK-Anlagenbedarf zentral gesteuert werden.</p>	

J CO₂-Abscheidung, Transport, Speicherung & Verwertung

4.J: Leitprojekt Fortsetzen der FuE-Projekte zu CO₂-Abscheidung, Transport & Speicherung (Seite 33):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbauen exzellenter Demonstrations- und Forschungsanlagen zur CO₂-Abscheidung, Transport & Speicherung in Brandenburg 	<p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbauen exzellenter Demonstrations- und Forschungsanlagen zur CO₂-Abscheidung, Transport & Speicherung in Brandenburg - Beteiligung an der Konzeptentwicklung für eine europäische CO₂-Infrastruktur
<p>Begründung:</p> <p>Brandenburg kann mit seiner weltweit führenden Oxyfuel-Demonstrationsanlage sowie der unterirdischen Speicherung auf gute Forschungsergebnisse zurückgreifen. Daher sollte die</p>	

für die regionale Erzeugungsstruktur wegweisende CO₂-Infrastrukturkonzeption auf europäischer Ebene begleitet werden.

Intelligente Übertragung, Verteilung und Speicherung (K)

K Übertragungs- und Verteilnetze

5.K: Leitprojekt Weiterentwickeln der Ausbaukonzepte der Stromnetze (Seite 36):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Herausforderung:</p> <p>...Darüber hinaus erfordern die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen zur Erdverkabelung eine Überarbeitung der Netzausbaukonzepte.</p>	<p>Herausforderung:</p> <p>...Darüber hinaus erfordern die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen zur Erdverkabelung sowie zum zunehmenden länderübergreifenden Stromtransit eine Überarbeitung der Netzausbaukonzepte.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Die Studie „Fortführung der Studie zur Netzintegration der erneuerbaren Energien im Land Brandenburg“ ist, neben der permanenten Bedarfsanpassung durch die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien, um den Bedarf eines länderübergreifenden Stromtransits fortzuschreiben.</p>	

2.6 Beteiligung und Transparenz

6.: Leitprojekt Erarbeitung eines „Energie- und Klimaschutzatlas Brandenburg“ als Internetbasiertes Informations- und Kommunikationssystem (Seite 43):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Herausforderung:</p> <p>... In Brandenburg gibt es derzeit verschiedene Daten führende Stellen, die ihre Ergebnisse auf unterschiedliche Weise aufbereiten und präsentieren. Hier besteht Bedarf der Konsolidierung.</p>	<p>Herausforderung:</p> <p>... In Brandenburg gibt es derzeit verschiedene Daten führende Stellen, die ihre Ergebnisse auf unterschiedliche Weise aufbereiten und präsentieren. Hier besteht Bedarf der Konsolidierung auch vor dem Hintergrund eines gemeinsamen Energie- und Klimaschutzatlas mit dem Land Berlin.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Neben der einheitlichen Datenerfassung und -darstellung für das Land Brandenburg ist hier bereits eine Harmonisierung mit dem Land Berlin anzustreben.</p>	

6.: Projekt II Entwickeln innovativer Finanzierungsmodelle für den Ausbau der Erneuerbaren Energien (Seite 45):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Herausforderung:</p> <p>...Die Folgen sind eine zunehmende Anzahl von Bürgerprotesten bis hin zu Ablehnungen. Beispiele in verschiedenen Regionen Brandenburgs und Deutschlands zeigen, dass durch geeignete finanzielle Bürgerbeteiligungsmodelle konsensuale Lösungen möglich werden. Hierbei spielen oftmals regionale und kommunale Partnerschaften eine unterstützende Rolle.</p>	<p>Herausforderung:</p> <p>...Die Folgen sind eine zunehmende Anzahl von Bürgerprotesten bis hin zu Ablehnungen. Beispiele in verschiedenen Regionen Brandenburgs und Deutschlands zeigen, dass durch geeignete finanzielle Bürgerbeteiligungsmodelle konsensuale Lösungen möglich werden. Hierbei spielen oftmals regionale und kommunale Partnerschaften eine unterstützende Rolle, wobei auch öffentlich-private-Partnerschaftsmodelle (ÖPP) ein Lösungsansatz sein können.</p>
<p>Begründung:</p> <p>Mit der Ergänzung soll darauf hingewiesen werden, dass auch ÖPP-Modelle als Akzeptanz fördernde Lösungen geeignet sein können.</p>	

2.7. Forschung und Entwicklung

Entwickeln und Durchführen eines „Forums Moderne Energie“ (Seite 46):

Entwurf „Energiestrategie 2030“	BDEW-LG Berlin/Brandenburg
<p>Beschreibung:</p> <p>... -bestehend aus Wissenschaftlern bzw. Experten (Fachpublikum) und ausgewählten Vertretern aus Wissenschaft und Politik</p>	<p>Beschreibung:</p> <p>... -bestehend aus Wissenschaftlern bzw. Experten (Fachpublikum) und ausgewählten Vertretern aus Wissenschaft, Energiewirtschaft und Politik</p>
<p>Begründung:</p> <p>Die Energiewirtschaft bekennt sich zur Energiestrategie 2030 der Landesregierung und sollte bei der Auswahl der Akteure berücksichtigt werden.</p>	